



ORDEN POUR LE MÉRITE
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Übergabe des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler
HANS GEORG ZACHAU an

ALFRED BRENDEL

am 4. Dezember 1992

in der Residenz des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in
London, Dr. Hermann Frhr. von Richthofen

Nach der Begrüßung durch den Hausherrn richtete der Ordenskanzler, Hans Georg Zachau, das Wort an die Anwesenden:

Ich danke Ihnen, Herr Botschafter, daß Sie dem Orden Pour le méri-

te den angemessenen Rahmen für die Verleihung des Ordenszeichens an Herrn Brendel ermöglichen. Wie ich Ihnen schrieb, findet die Übergabe der Ordenszeichen normalerweise in einer Festveranstaltung in Anwesenheit des Bundespräsidenten statt, meist in Bonn oder, wie in diesem Jahr, in Berlin. Da Herr Brendel zum Zeitpunkt der Berliner Tagung verhindert war, überreichen wir ihm den Orden jetzt.

Es ist wohl angebracht, einige Worte über den Orden Pour le mérite zu sagen. Er wurde 1842, also vor 150 Jahren, gegründet. Von Anfang an haben ihm Geisteswissenschaftler, Naturwissenschaftler und Künstler angehört. Bereits unter der kleinen Zahl der im Gründungsjahr gewählten Mitglieder waren fünf Musiker, nämlich Liszt, Mendelssohn-Bartholdy, Meyerbeer, Rossini und Spontini. Einige Künstler haben am Leben des Ordens wesentlichen Anteil genommen, so war der Maler Adolph von Menzel 19 Jahre lang Kanzler des Ordens. Da in der Zeit des Nationalsozialismus keine Wahlen stattfinden durften, war der Orden nahezu ausgestorben. Nach dem Krieg wurde er von Theodor Heuss wieder begründet. Zur Zeit gehören ihm je etwa 10 deutsche Geisteswissenschaftler, Naturwissenschaftler und Künstler an und eine gleich große Zahl ausländischer Mitglieder.

Statt auf die Geschichte des Ordens näher einzugehen, möchte ich Ihnen, Herr Botschafter, unsere Festschrift, die anlässlich der Berliner Tagung erschienen ist, überreichen. Sie enthält historische Aufsätze, eine Liste aller bisherigen und kurze Charakterisierungen der derzeitigen Ordensmitglieder.

Der Orden Pour le mérite unterscheidet sich von anderen Orden dadurch, daß er nicht nur ein Orden zum Umhängen ist — das tut man äußerst selten —, sondern dadurch, daß die Mitglieder sich

treffen. Das geschieht nicht nur zu den mehr formalen Jahrestagungen im Frühjahr, sondern im Herbst zu internen Tagungen mit Vorträgen der Mitglieder und Diskussionen. Wir empfinden den Gedankenaustausch, vor allem auch mit den Mitgliedern, die aus anderen Bereichen stammen, als eine wichtige Bereicherung unserer geistigen Existenz.

In diesem Kreis Sie, sehr verehrter Herr Brendel, zu begrüßen, ist mir eine besondere Freude. Wie bei den Ordensverleihungen anlässlich unserer Festsitzung wird ein Ordensmitglied, bei der heutigen Veranstaltung Herr Gutbrod, eine kurze Laudatio halten, und anschließend werde ich Ihnen den Orden überreichen.

In seiner Laudatio würdigte der Vizekanzler für die Künste, ROLF GUTBROD, das neue Mitglied des Ordens:

Die Gruppe der Künstler im Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste freut sich und dankt Ihnen, daß Sie die Wahl in den Orden angenommen haben. Ich überbringe Grüße der Musiker, Frau Legge-Schwarzkopf und der Herren Fischer-Dieskau, Kleiber und Ligeti. Aber nicht nur für die fachlich Nahestehenden, sondern auch für die erstaunlich große Zahl von Musikliebenden im Orden werden Sie ein gesuchter Gesprächspartner sein. Sie sind Pianist und Musikschriftsteller, sprechen die Sprache der Künstler und die der Wissenschaftler und werden so die Brücke zwischen den Wissenschaften und den Künsten weiter ausbauen, die den Gründern der Friedensklasse des Ordens, König Wilhelm IV. und Humboldt, so wichtig war. Die Künste — vor allem die Musik — erreicht ja häufig ganz direkt die Herzen und versöhnen die Menschen untereinander, was heute so bitter nötig ist.

Hier in diesem Kreis ist Ihr Schaffen weitgehend bekannt. Ich beschränke mich deshalb darauf, einiges in Erinnerung zu rufen. Sie wurden am 5. Januar 1931 in Wiesenberg/Mähren geboren, erhielten schon als Sechsjähriger in Zagreb Klavierunterricht, studierten Klavier und Komposition in Graz und legten 1947 an der Wiener Musikakademie die Staatsprüfung ab. Gleichzeitig stellten Sie Aquarelle aus. Sie besuchten die Meisterklasse von Edwin Fischer in Luzern und erhielten schon mit 18 Jahren den Busoni-Preis der Stadt Bozen.

Ligeti charakterisiert Ihre Bedeutung so: »Vor allem seine Interpretationen von Beethoven, Schubert und Liszt haben eine neue Dimension eröffnet über die Art und Weise, wie diese Musik aufzufassen ist. Seine berühmte Platteneinspielung der Diabelli-Variationen (Beethoven) hat Epoche gemacht. Brendel ist auch als Musikschriftsteller, als Deuter von Schubert bahnbrechend. Seine Aufsätze und Bücher zählen zu den wesentlichen Beiträgen zum späten Klavierwerk von Liszt.« Sie selbst sagten einmal: »Die Stücke, die ich spie-

le, versuche ich immer vom Standpunkt eines Komponisten zu betrachten ... Charakterspieler zu sein, nicht Vereinfacher und Nivelierer, der Rezepte anwendet.« Das gibt Ihnen das Kreative, das unmittelbaren Zugang zu den Herzen Ihrer Zuhörer findet. Weltweite Tourneen, Ihre Mitwirkung bei bedeutenden Festspielen, die Leitung von Meisterklassen, Ihre Schubert-Zyklen sowie die Einspielung sämtlicher Beethoven-Klaviersonaten begründen Ihre herausragende Stellung, die zu zahlreichen Auszeichnungen und Ehrendoktorwürden führten. Sie sind Mitglied der Royal Academy of Music London. Sie leben in London und sind österreichischer Staatsbürger.

Das Ordenszeichen, das Sie übernehmen, trugen vor Ihnen Oskar Kokoschka (seit 1955) und Rudolf Serkin (seit 1983). Ein echtes Künstlerzeichen also, mit einem Hauch von Österreich.

Wir hoffen, daß wir Ihnen und Ihrer Gattin bald bei unseren Tagungen begegnen können. Sie sind uns herzlich willkommen.